

„Corona“ ist preisverdächtig

Kunstpreis Deutschland: Wilfried Adelmann aus Hellwege ist nominiert

VON ANDREAS SCHULTZ

Hellwege – Die knalligen Farben ziehen hinein, die vielen Motive des großen Acryl-Gemäldes laden zum Suchen und Finden auf die Leinwand ein. In alle Richtungen breiten sie sich aus, die tentakelartigen Arme des roten Virus-Körpers. An ihren Enden sind glasgugelartige Motive zu sehen, die mit den Auswirkungen der Pandemie zusammenhängen: Für das 60 mal 80 Zentimeter messende Werk „Corona“ ist der Hellweger Wilfried Adelmann für den Kunstpreis Deutschland nominiert.

„Ich wollte das schon immer mal machen, da habe ich endlich angefangen“, sagt der 64-Jährige. Die Pandemie hatte also nicht nur negative Auswirkungen – endlich Zeit zu haben fürs künstlerische Schaffen, für die Arbeit mit Acryl auf großer Leinwand, ist für den Hellweger eine der Begleiterscheinungen des gesellschaftlichen Lockdowns-Stillstands.

Auf A4-Blättern verwandelt er Ideen und Unterbewusstes in kleine Bleistiftzeichnungen. Später überträgt er die Motive per Transparentpapier und Raster auf den großen Untergrund, arbeitet hier und da noch etwas nach. So gelangt der verformte Donald Trump Verschwörungstheorien geisend in die untere linke Ecke, weiter rechts erinnert eine abgerollte Kloppapierrolle an die skurrilen Konsequenzen des weit verbreiteten Hamstereisens. „Ich verstehe mich auch ein Stück weit als Chronist“, sagt der Maler. Auch deshalb ist das Datum der Vorzeichnung prominent auf dem Bild zu finden. Wer weilt, vielleicht hängt das Werk einmal in einer öffentlichen Institution und kann später einmal Historikern Rückschlüsse auf die einschlägigen Auswirkungen der Pandemiejahre geben.

Doch nicht alles, was sich beim langen Schauen auf das Bild finden lässt, ist immer-für-immer – zumindest nicht bewusst. „Manches verstehe ich selbst nicht“, gibt Adelmann zu. Das hängt mit dem Schaffensprozess zusammen, denn der Künstler erlaubt dem Unbewussten beim Zeichnen den Zugriff auf den Bleistift – und lässt fließen.



In seinem Werk „Corona“ verarbeitet Wilfried Adelmann seine Eindrücke von der Pandemie, ihren Folgen und Unterbewusstes. Der Künstler ist als einer von 28 für den Kunstpreis Deutschland nominiert. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Das, was sich einordnen lässt, gehört zu dem Ziel der Serie „Krisen“, in der „Corona“ entstanden ist: auf einer Leinwand viele Geschichten erzählen. „Der Betrachter soll sich mit dem Thema beschäf-



„Mir macht besonders Freude, zu beobachten, wie sich ein Werk entwickelt, darüber zu staunen und mit Farbe und Formen zu arbeiten.“

Wilfried Adelmann

tigen, mit meinen Gedanken, meiner Meinung in Diskussion treten. Das ist quasi ein Kommunikationsangebot“, sagt Adelmann. Diese Resonanz sei das Werk streng genommen nicht vollständig. Wilfried Adelmann beschäftigt sich nicht erst seit

den Pandemiejahren mit der Kunst. In frühen Jahren studiert er Grafik-Design, fängt ein Lehramtsstudium für Kunst und Werken an, landet aber dann doch bei Theater und Film. „Eigentlich wollte ich Architekt werden“, blickt Adelmann auf einen seiner Pläne zurück. Stattdessen ist er an der Gründung einer freien Theatergruppe beteiligt, arbeitet am Bühnenbild. Auch das Bewegtbild hat es ihm angetan. Er gibt Drehbuchseminare, Filmworkshops – aber: „Kulturarbeitplätze sind rar gesät“. Heute arbeitet er hauptberuflich als Berufskraftfahrer.

Im Laufe seines Lebens hat er sich immer wieder an Aquarellen versucht. Als die Zeit es zulässt, greift er den Faden wieder auf. Köpfe sind ein dominierendes Thema, stets farbenfroh. Das Malen mit Acryl ist für ihn noch recht frisch, „aber jetzt habe ich Zeit und Muße, dabei zu bleiben“, so Adelmann.

Mit seiner Serie bewirbt er sich beim Kunstpreis Deutschland. Der Slogan „art powers future“ solle laut Internetseite Kunstschaffende zur Beschäftigung mit Themen auffordern, die die Zu-

kunft des Lebens, der Politik, der Wirtschaft und mehr betreffen. Unter den „Krisen“ kommt besonders „Corona“ gut an: Von den 78 Kunstschaffenden aus 21 Staaten gehört Adelmann daher zu 23 Nominierten für den Preis

in drei Kategorien.

Ob Adelmann sich auch Preisträger nennen und zur Verleihung zum Steigenberger Parkhotel in Braunschweig fahren kann, entscheidet sich im Verlauf des Monats.

Stromnetz der Zukunft –
Einladung zum Infomarkt in Ihrer R

Gemeinsam für die Energiezukunft – SOLnetz, FernET und TransnetBW bündeln unter dem Dach „StromNetz“ wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse. Der in Ihrer Region zuständige Übertragungsnetzbetreiber FernET hat im Rahmen eines verkaufsfördernden Präsenzraumes Bundesnetzagentur – einen ersten Einblick in den Lebenszyklus von NordWestLink entwickelt. Datum

Veranstaltung
Montag, 19.05
Hof-Sommers
Bismarckstr. 1
27374 Vissade
Montag, 19.05
Schützenhof
Dahl-Platz 1